



Artenschutzrechtliches Kompensationskonzept PAP Cite Jardin - Kazenheck - Op de Wolleken

Basisdaten

- PAP-Abgrenzung
- Flächen in Gemeindebesitz
- Grünzüge innerhalb des PAP
- Gewässer

Maßnahmen

Kleinstrukturen und Nistmöglichkeiten

- Steinhaufen (5x)
- Totholzhaufen (10x)
- Bastion (Trockenmauerstrukturen innerhalb des Grünzuges mit potenz. Nistmöglichkeiten)
- Holzpfosten (für Gartenrotschwanz)

Nistkästen

- Feldsperling und Fledermäuse (10x)
- Feldsperling und Gartenrotschwanz (10x)
- Baumhöhlenbewohnende Vogelarten (50x, je 25 pro Grünzug/Streuobstwiese)

Optimierung und Neuanlage von Streuobstwiesen

Obstbäume

- Standortgerecht, heimisch (klein/groß)

Flächenbiotop Streuobst (extensiv)

- Private Fläche (ca. 0,50ha)
- Gemeindefläche (ca. 2,12ha)

Nutzungsform und Strukturaneicherung

- Feldgehölze (je 2 x ca. 1000m²)
- Feldhecken (Länge ca. 1,5km; Breite ca. 3-5m)
- Feldhecken begleitender Ruderalraum (Länge ca. 1,5km; Breite ca. 5m)
- Extensivgrünland (ca. 2ha)
- Brache/Sukzessionsfläche (ca. 0,5ha)
- Blühstreifen/Buntbrache (Gesamt ca. 2,8ha)
- Klee gras/Luzerne (Gesamt ca. 1ha; inkl. 15m breitem Streifen)

ZUSATZINFORMATIONEN

Streuobst: Die Baumdichte des Bestandes kann variieren (als Mittelwert ca. 50 bis 75 Bäume pro ha, MECD 2021). Eine ausreichende Besonnung des Unterwuchses ist durch einen nicht zu dichten Baumbestand zu gewährleisten. Das Grünland der Obstwiesen ist durch Mahd oder Beweidung extensiv zu bewirtschaften (ohne Düngemittel- oder Biozidinsatz), ggf. in Kombination mit Sonderstrukturen (z.B. Totholz- und Steinhaufen sowie Holzpfosten als Anstehanten für den Gartenrotschwanz). Auch eine Pflege/Aufwertung von bestehendem baumbestandenen Grünland durch Ergänzungspflanzungen von jungen Obstbäumen ist möglich. Ggf. Schaffung von Zonen mit lückiger (ruderaler) Bodenvegetation auf mind. 10% der Fläche (etwa durch partielle Abschneiden des Oberbodens), im Wechsel mit Bereichen höherer Vegetation (z.B. randliche Abgrasstreifen) bzw. eine frühe Mahd oder Beweidung von Teilflächen im April und Mai zur Bereitstellung von kurzweiligen Nahrungsflächen (auf max. 50% der Fläche). Bei einem Mangel an natürlichen Nisthöhlen sind geeignete Nisthilfen für den Gartenrotschwanz und Feldsperling auszubringen (paarweise Ausbringung).

Feldgehölze: Anlage von zwei flächigen Feldgehölzen mit heimischen und standortgerechten Arten.

Feldhecken mit Ruderalraum: Anlage der Gebüschreife durch Initialpflanzung von standortgerechten Gehölzarten mit einem hohen Anteil an dornigen und beerentragenden Sträuchern (wie z.B. Schlehe und Weißdorn, 3-reihige Pflanzung). Durch die Auswahl geeigneter Straucharten ist ein Aufwachsen der Gebüschreife zu Hochhecken (>3m Höhe) zu vermeiden. Durch das partielle Einbringen von Holz-/Reisighaufen wird die Habitatstruktur der Neuanpflanzungen in den ersten Jahren erhöht. Erstanlage der Krautsäume (Breite ca. 5m) durch dünne Einsaat mit geeigneten Saatmischungen aus regionaltypischen Pflanzensorten. Um eine Verbuschung zu vermeiden, können die randlichen Krautsäume in mehrjährigen Abständen (alle 3-5 Jahre) im Spätsommer/Herbst gemäht werden (unter Entnahme des Mahdgutes). Ein (randlicher) Eintrag von Düngemitteln bzw. Pestiziden ist zu vermeiden. Die Anlage der Gebüschreife erfolgt bevorzugt entlang von bestehenden Grünlandflächen.

Extensivgrünland: Bei Neuanlage bzw. kräuterramen Ausgangsbestand soll der Anteil der Kräuter durch Einsaat mit autochthonem Saatgut erhöht werden (z.B. durch Heudisch aus blütenpflanzenreichen Beständen oder zentrale Aussaat mit Regio Saatgut). Kein Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln. Extensive Mahd ab Mitte Juli oder Beweidung mit Rindern (2-3 GVE/ha) zwischen dem 01.04. und dem 31.10.

Brache/Sukzessionsfläche: Die Brachfläche ist der Sukzession zu überlassen; ggf. ist nach mehrjähriger Entwicklung (ca. 10-15 Jahre) eine partielle Entnahme von zu stark aufkeimenden Gehölzen angedacht.

Blühstreifen/Buntbrache: Die Erstanlage der Buntbrache erfolgt durch spärliche/dünne Einsaat (<1g/m²) mit einer standorttypischen, kräuterrichen Saatmischung aus ein- und mehrjährigen, einheimischen Wildblumenarten (Regio Saatgut, ohne hoch aufwachsende Arten). Die Erstsaat sollte vorzugsweise per Hand erfolgen, um einen lockeren Aufwuchs und dadurch einen höheren Anteil an schütter bewachsenen bzw. bodenoffenen Stellen zu erreichen. Bei maschineller Einsaat sind gezielt Blößen zu schaffen (durch das zeitweise Aussetzen der Sämaschine). Die Flächen werden alle zwei Jahre im Spätsommer (zwischen dem 1. September und dem 31. Oktober) geerntet, gregat bzw. oberflächlich geflügelt (kein Tiefpflügen), wodurch der Charakter als "ackerfächer" erhalten bleibt. Die erneute Entwicklung der Flächen in den Folgejahren wird durch Selbstbegrünung erreicht. Auf den Maßnahmenflächen erfolgt keine Düngung bzw. kein Einsatz von Pestiziden, ebenso keine anderweitigen Bearbeitungsmaßnahmen während der Vegetationsperiode (von März bis August).

Klee gras/Luzerne: Anbau von Klee gras/Luzerne im Ackerbau. Mehrjähriges, niedrigwüchsiges Feldfutter wie Klee gras/Luzerne schafft durch die grünländliche Vegetationsstruktur sehr gute Bedingungen zur Jagd für Milane. Mehrjährige gestaffelte Mahd.

Tierinfrastrukturen: 10 Nistkästen für Gartenrotschwanz (hier sollten Nistkästen gewählt werden, die sowohl für Gartenrotschwanz als auch Feldsperling geeignet sind), 10 Nistkästen für Feldsperling (hier sollten Nistkästen gewählt werden, die sowohl für Feldsperling als auch für Fledermäuse geeignet sind), 50 Nistkästen für sonstige baumhöhlenbewohnende Arten mit unterschiedlichen Höhlenöffnungen von 28mm bis 45mm (innerhalb der PAP Fläche). Es sind Nistkästen aus langbleibendem Material (Holzbohlen) zu verwenden, vorzugsweise in naturbischer Ausführung. Als Nistmöglichkeit innerhalb des PAP können auch an den neuen öffentlichen Gebäuden innerhalb der PAP Fläche geeignete Quartiersmöglichkeiten für Vögel/Fledermäuse baulich integriert (etwa durch den Einbau von Hohlblocksteinen an Seitenwänden oder Außenfassaden, Integration an Bastionen). Standortwahl und Anbringung der Quartiere erfolgen unter Einbezug einer tierökologischen Beratung.

Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen werden wichtige Habitate und Lebensraumfunktionen auch für weitere planungsrelevante Tierarten aufgegeben. So profitieren die im Gebiet festgestellten Fledermausarten vom Erhalt bzw. der Entwicklung von linearen Grünzügen, die für diese eine wichtige Funktion als Leit- und Orientierungslinie durch das geplante Baugebiet übernehmen (ProChirp, 2019). Durch die Integration von Baumreihen und Obstbaumbeständen mit randlichen Gebüsch und Steinhaufen werden - in Kombination mit möglichst wenigen querenden Verkehrsflächen - geeignete Habitate für die im Gebiet nachgewiesenen Tierarten gesichert bzw. entwickelt (Efor-Ers, 2019). Weiterführende Details siehe Studie Ecorat (2024).

Orthophoto der Kataster- und Topographieverwaltung 2023; PCN Sept. 2024
Plan directeur PAP Kazenheck - Op de Wolleken - Niederanven (Partie graph., 2017)
Projektstand: September 2024

Oeko-Bureau
Ecologie / Aménagement du territoire
Dictionnaire de l'environnement

Betroffene Vogelarten

| | | |
|---------------|------------------|------------------|
| Feldlerche | Nachtgall | Bluthänfling |
| Rotmilan | Stieglitz | Dorngrasmücke |
| Schwarzspecht | Gartenrotschwanz | Klappergrasmücke |
| Goldammer | Grünspecht | Feldsperling |